

Stadt Dinslaken Der Bürgermeister		
Beschlussvorlage Nr. 990		
Beratungsfolge		TOP
Ausschuss für Liegenschaften und Wirtschaftsförderung	15.11.2016	
Planungs-, Umweltschutz-, Grünflächen- und Stadtentwicklungsausschuss	30.11.2016	
Hauptausschuss	06.12.2016	
Stadtrat	13.12.2016	
für öffentliche Sitzung	Datum: 04.10.2016 bearbeitet von: Gesa Scholten Wirtschaftsförderung	
Betreff: Flächenerweiterung des Naturparks Hohe Mark – Westmünsterland		
Finanzielle Auswirkungen: nein Mittel stehen zur Verfügung:		
Beschlussvorschlag		

Der ALiWi / PUGSTA / HA empfiehlt, der Rat beschließt die in der Sachdarstellung beschriebene Flächenerweiterung des „Naturpark Hohe Mark – Westmünsterland“ auf der Fläche der Stadt Dinslaken.

Der Beschluss erfolgt vorbehaltlich der Ausweisung der Flächen als Naturparkflächen durch das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen.

Aus formalen Gründen vom Ministerium initiierte kleinere, nicht wesentliche Flächenänderungen der nachfolgenden Darstellung sind mit diesem Ratsbeschluss abgedeckt.

Dr. Michael Heidinger

I. Sachliche Darstellung

Nach § 27 des Bundesnaturschutzgesetzes sind Naturparke einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende großräumige Gebiete, die überwiegend Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete sind. Außerdem eignen sie sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders gut, es wird ein nachhaltiger Tourismus angestrebt.

Die Grenzen des Naturparks Hohe Mark – Westmünsterland (ehemals Naturpark Hohe Mark) wurden mit seiner Gründung 1963 auf der Grundlage der damals vorliegenden Begebenheiten und zu erwartenden Entwicklungen des Landschaftsraumes festgelegt.

Die derzeitige Fläche des Naturparks beträgt 1.040 qkm. Der Naturpark Hohe Mark – Westmünsterland e.V. umfasst derzeit 23 Mitgliedskommunen in den Kreisen Borken, Coesfeld, Recklinghausen und Wesel.

Der Naturpark ist in vier unterschiedliche Landschaftsräume zu unterteilen. Im Norden findet man die münsterländische Parklandschaft, die ihren Charakter durch Alleen, Hecken und Grünland sowie kulturhistorisch bedeutsame Wasserschlösser und Burgen erhält. In der Waldlandschaft, die sich nach Süden anschließt, dominiert ein fast geschlossenes, riesiges Waldgebiet.

Es folgt die Wasserlandschaft mit den Flüssen Lippe und Stever, mit Kanälen, Stauseen, Bächen und Feuchtwiesen, die Lippeaue zieht sich hier als durchgängiges Naturschutzgebiet bis an den Rhein.

Die Industriegeschichte des alten Ruhrgebiets prägt die Folgelandschaft als südliche Spitze des Naturparks. Durch Tätigkeiten des Menschen verändert sich die Landschaft hier immer noch stetig.

In mehr als 50 Jahren nach der Naturparkgründung sind gegenläufige Entwicklungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Landesplanung erfolgt, denen nun eine Anpassung der ursprünglichen Naturparkgrenzen folgen soll.

Nach einer Neuaufstellung des „Naturpark Hohe Mark – Westmünsterland“ mit der Auszeichnung als Naturpark 2012 und einer anschließenden Erhöhung des Finanzvolumens im Oktober 2014 wurde eine hauptamtliche Geschäftsführung eingestellt. Parallel dazu wurde die „Strategie 2020“ erarbeitet. Mittelfristig soll der Naturpark Hohe Mark – Westmünsterland zu einer Dachmarke für die Region ausgebaut und die Potentiale des Naturtourismus deutlich besser genutzt werden.

Die Grundlage hierzu wird derzeit insbesondere durch die Kooperation mit dem Regionalverband Ruhr und dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW innerhalb des Regionale 2016 Projektes WALDband geschaffen.

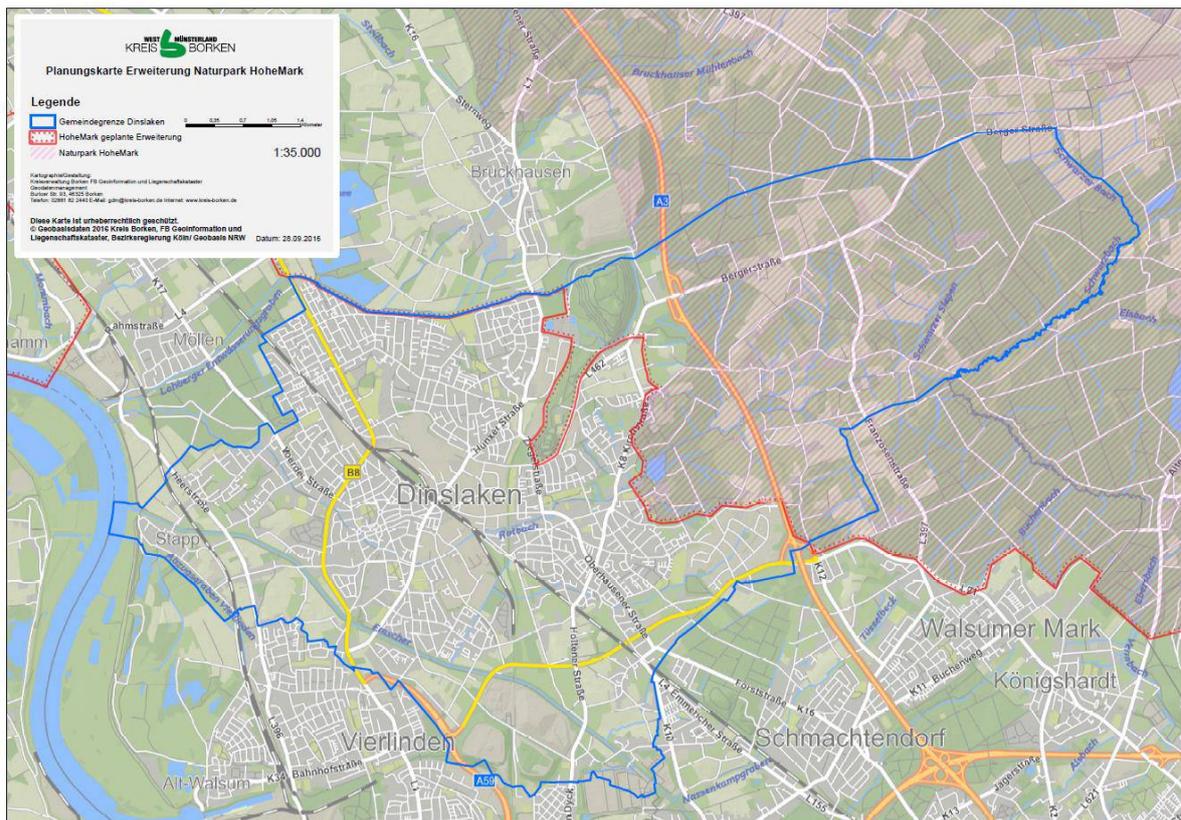
Die drei vom Naturpark initiierten Projekte „Willkommen im WALDband“ (Binnenmarketing), „Vom Verbot zum Angebot“ (Internetseite) und „Hohe Mark Route – neue Schleifen“ (Radwandern) dienen dazu den Naturpark in der Außendarstellung zu stärken, die Besucherlenkung deutlich zu verbessern und bestehende Infrastrukturen aufzuwerten.

Mit den Projekten „Touristische Machbarkeitsstudie“, „Die Haardt“ (Freizeitangebote, Besucherlenkung), „Hohe Mark Steig“ (Wandern) und „Inklusion in der Landschaft“ in der Trägerschaft des Regionalverband Ruhr unter Beteiligung des Naturparks werden weitere essentielle Grundlagen und eine qualitativ hochwertige Infrastruktur zur Stärkung der Region angestoßen.

Der Naturpark wird nach Beendigung der Regionale 2016 ab 2018 die Verstetigung und Vermarktung des WALDbandes übernehmen.

Mögliche neue Grenze des Naturparks Hohe Mark – Westmünsterland

Die Kommunen erfahren durch die Aktivitäten des Naturparks im naturnahen Tourismus eine Öffnung zu den Quellmärkten des Ruhrgebietes. Die Märkte in den Niederlanden werden ebenfalls deutlich besser erschlossen.



Bisherige Flächenanteile (straffiert) / zukünftige Flächenanteile (rote Linie) Dinslaken im Naturpark

Der Naturpark Hohe Mark – Westmünsterland wird auf dem Stadtgebiet von Dinslaken wie auf der Karte dargestellt vor allem um die Haldenlandschaft um die ehemalige Zeche Lohberg erweitert. Die Planungen für die Entwicklung der Haldenlandschaft Lohberg (Machbarkeitsstudie „Energiewald Lohberg“) stehen den Zielen eines Naturparks nicht entgegen.

Innerhalb der Erweiterungsflächen können zukünftig Erhaltungsmaßnahmen für naturnahe (auch touristische) Infrastruktur- und Investitionsmaßnahmen über Förderzugänge durch den Naturpark finanziert werden.

Vorteile für die Stadt Dinslaken:

- Naturpark als Imageträger
- Erweiterung der touristischen Angebotsstruktur
- zielgruppenorientierte Vermarktung
- gemeinsame Marketingaktivitäten mit dem Naturpark
- Entwicklung / Qualifizierung von Rad- und Wanderwegen und weiterer Infrastruktur
- Vernetzung von Gastronomie und Hotellerie
- Förderung des 3 - 5 Tagestourismus

- qualifizierte Bildungsarbeit
- Gästesteigerungen durch vermehrte touristische Aktivitäten

Rechtsgrundlage:

Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz – BnatSchG), Kapitel 4 (Schutz bestimmter Teile von Natur und Landschaft), Abschnitt 1 (Biotopverbund und Biotopvernetzung) geschützte Teile von Natur und Landschaft, § 27 Naturparke.

II. Finanzielle Auswirkungen

Zusätzliche Kosten entstehen durch die Erweiterung der Naturparkfläche innerhalb der Stadt Dinslaken nicht.